

Eine geschäftliche Dreihundertfeier.

Dieses seltne Jubiläum begeht morgen am 13. August die Druckerei und Verlagsfirma J. Jäger & Sohn in Goslar, deren Inhaber die Herren Hermann und Fr. Adolf Lattmann sind. Schon Grotefend und Kulemann nennen in ihrer Chronik das Jahr 1604 als das Gründungsjahr der Druckerei, und das wird durch die im Braunschweigischen Landes-Archiv vorliegenden Akten bestätigt.

Die Druckerei hatte schon im siebzehnten Jahrhundert eine große Bedeutung; wurden doch von Voigt alias Bogd mehrere vorzügliche Foliobibeln, eine Quartbibel und unter andern auch die letzte niedersächsische Bibel von ihr gedruckt und verlegt.

Zwei alte Verlagsunternehmen sind der Goslarsche Bergkalender, der in Quartformat seit 255 Jahren ununterbrochen herausgegeben wird, und die Goslarsche Zeitung, die bereits auf 121 Jahre ihres Bestehens zurückblickt. Die Goslarsche Zeitung hat sich im Laufe der Jahre vom Wochenblatt in Quartformat zu einer angesehenen Tageszeitung entwickelt, die seit mehreren Jahren noch die tägliche Nebenausgabe »Langelsheimer Zeitung« führt. — Das Adreßbuch von Goslar erscheint seit seinem Bestehen gleichfalls bei dieser Firma.

Die Druckerei hat in den letzten Jahren eine Anzahl großer Werke auch für fremde Verleger hergestellt, die auf moderne künstlerische Ausstattung besonderes Gewicht legen.

Der eigne Verlag unter der Firma: J. A. Lattmann ist seit einigen Jahren durch seine vornehm ausgestatteten belletristischen Werke sehr bekannt geworden und soll nächstens noch eine bedeutende Erweiterung erhalten. So wurde das Werk »Juda«, Gefänge von Görries Freiherrn von Münchhausen, mit Buchschmuck von E. M. Vilien, von der Presse fast einstimmig als eins der hervorragendsten Werke neuzeitlicher Buchkunst anerkannt. Von den übrigen Verlagswerken sind besonders bekannt: Bräutigam, Allmersbuch — Cahu und Forest, Das Vergessen? — Alfred de Musset, Gedichte (3 Bände) — Hirschberg-Jura, Ein unpraktischer Mensch — Janitschek, Kinder der Sehnsucht — Freiherr von Münchhausen, Ritterliches Lieberbuch — Schott, Christian Torniers Brautfahrt — Wilhelm Schaer, Heimatliebe — Herdfeuer — Sachsentreue.

Die Jubelfirma besitzt außer einer nach modernsten Ansprüchen eingerichteten Buchbinderei und Kunstanstalt auch eine der ältesten Spielkartenfabriken, und diese letztere hat sich erst kürzlich durch Herausgabe einer neuen Künstler-Spielkarte Ruhm erworben.

Der Umfang des Geschäfts hat sich in den letzten Jahren in allen Zweigen bedeutend vergrößert, dank der Umsicht und Tatkraft der Herren Hermann und Fr. Adolf Lattmann. Anlässlich des Festes soll, wie uns berichtet wird, die Firma: J. Jäger & Sohn gelöscht werden und von diesem Tage an der gesamte Betrieb die Firma J. A. Lattmann tragen.

Wie wir des weitern hören, wird die Jubelfirma eine umfang- und inhaltreiche Festschrift herausgeben, die sich durch besonders vornehme Ausstattung auszeichnen soll. Wir werden uns freuen sie zu empfangen und unsern Lesern gern darüber berichten.

Zum Ehrentage des alten Geschäftshauses begrüßen wir dessen tatkräftige Inhaber und ihre Mitarbeiter mit unsern aufrichtigen Glückwünschen.

J. Tewes, Handbuch für volkstümliche Leseanstalten.

Theoretisch-praktische Anleitung zur Begründung und Verwaltung von Volksbibliotheken und Lesehallen in Stadt und Land. Berlin 1904. Leonhard Simion Nf. (XII, 144 S. gr. 8^o) 3 M.

Vom Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen mit der Abfassung eines Leitfadens für Volksbibliotheken beauftragt, hat der bekannte Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung J. Tewes gleichzeitig in obigem größeren Werke seine Erfahrungen auf diesem Gebiete niedergelegt und dabei namentlich die der Unterweisung bedürftigen kleinen Bibliotheken berücksichtigt. Ein paar kernige Aussprüche großer Männer über den Wert der Bücher, die sich auch zum Wanderschmuck in Leserräumen gut eignen werden, führen zu den Darlegungen über Aufgabe und Bedeutung der Volksleseanstalten und zu Ratschlägen über die Literaturauswahl, wobei wir besonders der Fernhaltung jeder engherzigen oder einseitigen Tendenz zustimmen.

Die Herausgabe von Musterkatalogen hat die genannte Gesellschaft jetzt eingestellt, von der Erwägung geleitet, daß sie bei der Verschiedenheit der Bedürfnisse je nach den örtlichen Verhältnissen sehr viel (und zwar mit charakterisierenden Bemerkungen) und das doch wieder nur zur Auswahl bieten müßte.

Auf die Formen (Volksbibliotheken, Lesehallen, Abteilungen für Frauen und für Jugendliche) und die besondern Erfordernisse der Dörfer wird näher eingegangen. Die Leseanstalten in diesen sind tunlichst von einer Zentralstelle, der Kirchspiel- oder Kreisbibliothek, aus zu leiten. Für die kleineren und ärmeren Ortschaften müssen vorerst Wanderbibliotheken ausreichen, wie sie die Gesellschaft seit Herbst 1901 eingerichtet hat. Das ist nach des Verfassers Ansicht die Bibliotheksform der Zukunft für das platte Land.

Bildet hier oft noch Büchermangel ein Hindernis, so ist dagegen in den an Büchern fast immer überreichen Städten die Spezialisierung in zahlreiche Schul-, Vereins-, Fachbüchereien oft ein Grund zu der geringen Benutzung und den hohen Verwaltungskosten, während durch die Vereinigung zu einer allgemeinen Volksbibliothek die Schätze viel besser nutzbar gemacht würden, sobald nur die Entfernungen der Stadt nicht zu groß sind. Selbst dann aber leisten Zweiganstalten in den Vororten mehr als selbständige.

Mit dem Rat des Verfassers (in dem Hauptkapitel »Technische Verwaltung«), neue Bücher mögen von einer einzelnen Bibliothek nur durch den Sortimentsbuchhändler gegen die üblichen Preise bezogen werden, zumal da ein tüchtiger Sortimenter häufig weitgehende Vorteile beim Ankauf antiquarischer Werke zu verschaffen vermöge, kann unser Stand zufrieden sein.

Noch sei auf die Beschreibung des Indikators, nach Bibliothekar Fliegenschmidts Angaben im Börsenblatt 1899, hingewiesen. Auch ein einfacherer, billigerer Apparat, vom Lehrer Meyer-Wittenberg erfunden, und eine ähnliche in Oberschlesien in Gebrauch befindliche Anzeigetafel vorhandener und ausgelehnener Bücher werden beschrieben.

Am Schluß steht eine Übersicht über die wichtigste einschlägige Literatur, einschließlich der Zeitschriften über Volksbildung, Musterkataloge und empfehlenswerte Kataloge einzelner Bibliotheken. Die in solchen zur Anwendung kommenden Formulare sind beigegeben. Beides enthält auch der »Leitfaden« (im gleichen Verlage), der einen für die unmittelbare Praxis bestimmten Auszug aus dem Handbuch darstellt (Preis kart. 40 M) und dem wir die weiteste Verbreitung wünschen.

Kleine Mitteilungen.

Telephon. — Zu dem Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen in Berlin und Umgegend wird, wie die National-Ztg. hört, ein Nachtrag vorbereitet, der in wenigen Tagen gleichzeitig mit dem neuen Anhang zum Teilnehmerverzeichnis, der Übersicht über den Sprechbereich der Fernsprechnetze, zur Verteilung gelangen wird. Der Nachtrag ergänzt die Ausgabe des Verzeichnisses vom April d. J. und teilt sämtliche Anschlüsse mit, die bis zum 11. Juli zur Anmeldung gelangt sind. Er umfaßt 75 Seiten, von denen nicht weniger als 39 neue Anschlüsse in Berlin selbst aufführen. — Zu der für den Monat Oktober beabsichtigten Neuauflage des Teilnehmerzeichnisses sind Anträge auf Änderung oder Vervollständigung der Eintragungen möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 8. Oktober, schriftlich und frankiert an das zuständige Fernsprechamt zu richten.